



Die Redaktion der Zeitung Grünraum Donaacity führte ein Interview mit Maria Vassilakou.

**Grünraum DC:** *Wie schaut deine erste Wahlkampf Bilanz aus?*

**Maria Vassilakou:** Es ist ein Wahlkampf, bei dem alles am Kopf steht. Natürlich wird derzeit alles von der Asylkrise überlagert. Der Wahlkampf ist aber auch geprägt durch die Nervosität der SPÖ nach dem Tabubruch mit Rot-Blau im Burgenland. Außerdem wird jetzt nach der Oberösterreich-Wahl der Wahlkampf ganz von vorne beginnen. Wir haben eine gute Bilanz: 365-Euro-Ticket, Mahü, höchste Kindermindestsicherung in Österreich, die Wientalterrassen und vieles mehr. Jetzt müssen wir die Integration der Flüchtlinge angehen. Das ist eine Chance: Wir brauchen dazu mehr LehrerInnen, gute Ausbildungsplätze, raschen Wohnbau. Wien kann dadurch einen Sprung nach vorne machen.

**Grünraum DC:** *Hältst du es für möglich, dass Strache in Wien Erster werden kann?*

**Vassilakou:** Ausgeschlossen. Die SPÖ wird auch 2015 wieder auf den 1. Platz gewählt, aber sicher einige Prozentpunkte verlieren. Die FPÖ wird deutlich näher kommen.

**Grünraum DC:** *Vor allem in den großen Flächenbezirken glaubt die SPÖ, die rot-grüne Koalition hätte ihr geschadet. Siehst du das auch so?*

**Vassilakou:** Ganz im Gegenteil. Rot-Grün hat der Stadt und der SPÖ die fällige Erneuerung gebracht. Die SPÖ hat sich ihre Probleme selbst zuzuschreiben. Ihre Strukturen sind veraltet, und mit Faymann hat sie eine schwere Hypothek in der Bundespolitik. Sie erhält jetzt die Quittung für ihre Freunderlwirtschaft. Die Bürger haben das satt....

**Grünraum DC:** *Was ist dein Wahlziel?*

**Vassilakou:** Ich hoffe, dass wir 15 Prozent schaffen. Das wären um 2 Prozentpunkte mehr als 2010. Was mir aber viel mehr Sorgen macht: Die SPÖ führt einen Angst-Wahlkampf und prophezeit uns Strache als Bürgermeister. Statt an die FPÖ verlorene Wähler zurückzuholen, will sie im grünen Teich Wähler fischen. Das kann uns Stimmen kos-

ten, wenn zu viele Grün-Wähler dieser Panikmache auf den Leim gehen. Dabei ist aber klar: die SPÖ ist kein Bollwerk gegen Rechts, wie wir im Burgenland gesehen haben. Und der Bürgermeister wird nicht direkt, sondern mit einer Mehrheit im Landtag gewählt. Wer also Strache verhindern und Rot-Grün will, ist nur mit der Stimme für Grün auf der sicheren Seite!

**Grünraum DC:** *Warum willst du Rot-Grün fortsetzen?*

**Vassilakou:** Es ist ein Erfolgsprojekt. Wir sind die einzige Stadt, wo Öffis billiger geworden sind, Sozialleistungen nicht gekürzt wurden, der Gratis-Kindergarten bleibt, Schulen und sogar wieder Gemeindewohnungen gebaut werden. Das geht nur weiter mit Rot-Grün!

**Grünraum DC:** *Welche Koalitionen wären sonst noch möglich?*

**Vassilakou:** Mit Rot-Schwarz hätten wir einen Stillstand wie im Bund auch in Wien. Noch entsetzlicher wäre Rot-Blau. Natürlich würde Häupl dafür nicht zur Verfügung stehen. Aber es gibt Kräfte in der SPÖ Wien, die sich das sehr wohl vorstellen können. Damit wären Hetze und Menschenverachtung auch in der Wiener Regierung angekommen.

**Grünraum DC:** *Was würdest du im Falle einer weiteren Regierungsbeteiligung umsetzen?*

**Vassilakou:** Ich würde gerne die Bildung in Grünen Händen sehen. Nur so geht auch in den Strukturen etwas weiter, damit die Ressourcen endlich ganz bei den Kindern ankommen. Darüber hinaus brauchen wir eine Offensive für billiges Wohnen. Mein Ressort hat in den letzten Jahren Wohnungen für 80.000 WienerInnen gewidmet. Weiters wollen wir 1.000 Gemeindewohnungen jährlich errichten und den Ausbau der Öffis vorantreiben. Das ist vor allem für die Donaustadt dringend notwendig. Wir stehen für nachhaltige Alternativen zu den überdimensionierten und teuren Straßenprojekten, die nur noch mehr Verkehr in den Bezirk schaufeln würden.

## EDITORIAL

Mag.<sup>a</sup> Heidi Sequenz



Liebe Leser, liebe Leserinnen,

**Am 11. Oktober wählt Wien.**

Auch vor dieser Wahl sind die WienerInnen wieder dem inszenierten Duell SPÖ-FPÖ ausgesetzt.

Die meisten von uns erinnern sich an idente Scheinkämpfe 2005, 2010 und jetzt halt wieder. Es wird nicht der letzte sein. Sogar schon Haider wurde als Duellpartner von Michael Häupl gehandelt, das war 2001. Getragen wird diese Story vor allem vom Boulevard. Bezahlt mit Inseraten. Der Spin der SPÖ ist klar: Häupl wählen, heißt Strache als Bürgermeister verhindern. Aber stimmt das?

So wie Pühringer wieder Landeshauptmann wird, bleibt Michael Häupl sicher Bürgermeister. Strache wird zwar auch in Wien zulegen, aber nichts werden in unserer Stadt. **Wichtiger denn je ist es jetzt, mit einem starken Grünen Wahlergebnis die Fortsetzung von Rot-Grün in Wien abzusichern.** Jede Stimme kann den Unterschied machen. Nur mit starken Grünen können wir den sozialen, ökologischen und weltoffenen Wiener Weg fortsetzen.

Die Grünen waren in der vergangenen Legislaturperiode für das Ressort Planung und Verkehr verantwortlich. Dort wurde unglaublich viel erreicht. Wir würden auch gerne den Bereich **Bildung** in Grünen Händen sehen, um die seit langem notwendigen Reformen mit der gleichen Energie durchzusetzen.

Wenn Sie wollen, dass die soziale und nachhaltige Handschrift der Grünen in der Stadtregierung und im Bezirk weitergeführt und gestärkt wird, dann ersuchen wir um Ihre Unterstützung. **Unser Bezirksvorsteher hat seine klare Vorliebe für eine SPÖ/ÖVP Koalition in Wien schon laut und deutlich bekannt gegeben. Wollen Sie das?**

Viel Spaß beim Lesen

**Mag.<sup>a</sup> Heidi Sequenz, KlubobfrauGrüne Donaustadt**

**Kontakt zu den Grünen Donaustadt**

- [donaustadt@gruene.at](mailto:donaustadt@gruene.at)
- [www.donaustadt.gruene.at](http://www.donaustadt.gruene.at)
- [www.facebook.com/gruene.donaustadt](https://www.facebook.com/gruene.donaustadt)

IMPRESSUM: Medieninhaberin und Herausgeberin:  
Die Grünen – Grüne Alternative Wien, Lindengasse 40, 1070 Wien.  
Redaktionsteam: Heidi Sequenz, Wolfgang Orgler,  
Thomas Tröbinger. Fotos, wenn nicht anders angegeben:  
Heidi Sequenz. Druck: Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau.  
Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen  
Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“.



## COPA BEACH ADIEU?

**Eine echte Erfolgsstory, die sich die SteuerzahlerInnen hier finanzierten. Menschen aus ganz Wien kommen an diesen kleinen Strand um das einzigartige Ambiente zu genießen. Für die AnrainerInnen der Donaucity ist es das wahre Paradies. Wird es bleiben?**

In der Donaucity traf man diesen Sommer auf Nachbarn jeden Alters in Strandausrüstung. Der Satz „warst heute schon schwimmen“ fand innerhalb kürzester Zeit Eingang in unsere Alltags-Konversation.

Was ist geschehen? Kein Mensch hätte vor einem Jahr zu hoffen gewagt, dass an Stelle der vergammelten Hütten an der Copa Cagrana etwas so Tolles entstehen kann. Nach 15 Jahren Kampf gegen diese „Zustände“ hat das niemand mehr geglaubt. Möglich wurde dies durch die Dienste des Immobilienentwicklers Lenikus, der vom Generalpächter Weber das Areal pachtete und der Gemeinde den Abriss gestattete.

In den Monaten darauf verfolgten wir eine hektische Bautätigkeit. Statt des „Rembetitko“ und des „Mare y Sol“ wurde innerhalb von wenigen Monate um 2,5 Millionen Steuergeld ein Einheitsrestaurant hochgezogen. Selbst Bemühte haben Schwierigkeiten sich



an das seelenlose Dekor zu gewöhnen. Aber vielleicht ging einfach alles viel zu schnell und es wird noch einmal etwas Gemütliches daraus.

Schwamm drüber, wir freuen uns über den Strand vor der Donaucity, die coolen Liegestühle, eine Bar ohne wummernde Musik- Idylle pur vor der Haustür.

So wirklich, wirklich glücklich werden aber die vielen Fans der Copa Beach erst sein, wenn aus

dem Büro der Stadträtin Sima die Frage, ob dieses Paradies auch herhalten bleibt, positiv beantwortet wird.

Eine Bewohnerin startete daher eine online Petition. Wenn Sie für den Erhalt der Copa Beach sind bitte unterzeichnen.

→ [www.openpetition.eu/at/petition/online/copa-beach-soll-bleiben](http://www.openpetition.eu/at/petition/online/copa-beach-soll-bleiben)

## IDEENWETTBEWERB

Der Ideenwettbewerb, der für die Copa Cagrana vorgestellt wurde, stößt auf heftige Kritik der Kammer der Architekten. Sie findet, das ausgeschriebene Verfahren entspricht in keiner Weise der Bedeutung des Themas. Immerhin ist das ein stadtbildprägender Ort. Darüber hinaus ist der Wettbewerb nicht offen.

Die Frist für die **Einreichung ist der 8. Oktober.**

→ [www.architekturwettbewerb.at](http://www.architekturwettbewerb.at)



## PARKEN AM KAISERWASSER



Illegal parkende Autos in diesem Naturparadies ließen viele AnrainerInnen und BesucherInnen des Kaiserwassers aktiv werden. Othmar S. ist einer von Ihnen, er informierte die verschiedensten Behörden, die VIA Donau und die Polizei.

Es ist überhaupt unverständlich warum dieser Schotterweg befahren wird. Die BewohnerInnen können am asphaltierten Laiberweg zufahren um aus- und einzuladen. Parkmöglichkeiten gibt es am nahen Parkplatz vor dem Eingang des Gänsehäufels.

Die Grünen Donaustadt stellten im September einen Antrag im Bezirksparlament um Maßnahmen zu setzen wie das Gebiet geschützt werden kann.

## SEESTADT CHALLENGE

Die Donaucity Challenge im Feber brachte uns auf den Geschmack. Am 17. September klopfen wir an 2.100 Türen in der Seestadt.

Drei Wochen vor der Wahl sind wir damit unserem Ziel, 100.000 Haushalte zu besuchen, wieder ein großes Stück näher gekommen.



# GEMEINE KONSTRUKTE



**Alle reden davon, dass Wohnen leistbar sein muss. Ja, es ist gut, dass in Wien wieder Gemeindebauten errichtet werden, aber auch ein neues Mietrecht im Bund wäre ebenso dringend nötig. Vor allem auch um dringende Reformen bei den Gemeinnützigen Genossenschaften einzuleiten.**

Eine kurze Suche auf [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at) zeigt es schwarz auf weiß: Die Genossenschaften „parken“ Unsummen an Rücklagen. Warum investieren die Genossenschaften nicht einfach einen Großteil dieser hohen Rücklagen? Stattdessen nehmen sie für jeden neuen Wohnbau wieder neue Kredite auf. Die Banken freuen sich sicher.

Woher kommen die hohen Rücklagen? Zu einem aus dem Verkauf von Wohnungen: Genossenschaften dürfen hier Marktpreise verlangen, zahlen aber keine Immobilienertragssteuer.

Die wirkliche Unsitte sind die Tochterfirmen der Genossenschaften. Oft wissen die Mieter gar nicht, dass ihre Genossenschaft so eine Tochter gründete. In der Donaacity wurde die Hausbetreuung an so eine Tochter ausgelagert. Diese verrechnet der Genossenschaft, also ihrer Mutter, erkleckliche Summen für ihre Leistungen. Das Resultat sind Gewinne (!) der Töchter und weitere Rücklagen, zusätzlich zu den bereits sehr hohen Rücklagen der Genossenschaft

selbst. Niemand erfährt, was mit den Gewinnen passiert: Diese Tochterfirmen müssen nämlich keine detaillierte Bilanz veröffentlichen.

Warum sind solche Konstrukte für Genossenschaften attraktiv? Ein möglicher Grund: Die Vorstandsgehälter in den gemeinnützigen Genossenschaften sind gedeckelt. Gründet die Genossenschaft eine Tochterfirma, werden diese Vorstände meist gleichzeitig Geschäftsführer dieser Tochter. Alles ganz legal.

Keineswegs stellen wir den Sinn von Gemeinnützigen Genossenschaften in Frage, die natürlich der Grund sind, dass uns WienerInnen die exorbitanten Mieten vieler anderer Metropolen erspart blieben. Aber das System hat leider eine unerfreuliche Eigendynamik entwickelt.

Solange die Gesetze auf Bundesebene nicht geändert werden, bleiben solche Konstrukte für Genossenschaften interessant. Wir können aber in Wien sofort handeln: indem die Stadt nur Förderungen an transparent wirtschaftende Bauträger vergibt.

■ **Heidi Sequenz**, Klubobfrau Grüne Donaustadt

→ [www.wien.gv.at/wohnen/wohnbaufoerderung/aufsicht/pruefberichte/index.html](http://www.wien.gv.at/wohnen/wohnbaufoerderung/aufsicht/pruefberichte/index.html)



**Der Verein „Für unsere Donaustadt“ erhielt in den letzten Monaten € 80.000 Euro Subvention aus dem Bezirks-Kulturbudget. Das ist einzigartig in Wien und auch ein Novum im Bezirk.**

Der Verein wurde im Feber 2015 vom Herausgeber der Zeitung „Donaustadtecho“ gegründet. Ein Blick in dieses Medium könnte zu einem Ratespiel verleiten: wie viele Gesichter von SPÖ PolitikerInnen passen auf eine Seite. Vielleicht hat es damit zu tun, dass er 2010 für die SPÖ Donaustadt kandidierte.

Der Förderungsreigen für den Verein begann mit der **Maibaumparade: € 25.000**

Im Juni erhielt der Verein **€ 30.000 für die Organisation des „Konzert für die Donaustadt“**. Hauptsächlich getragen von der Musikschule Donaustadt kamen die wenigen ZuhörerInnen in den Genuss von wirklich feinen musikalischen Leistungen. Adi Hirschal sang zwei Lieder um sich mit „die Donaustadt hat den fechtesten Bezirksvorsteher Wiens“ zu verabschieden. Wurde deswegen die Veranstaltung per livestream in die ganze Welt übertragen?

Gleich nach den Sommerferien folgte der 3. Streich. Nun beantragte der Verein **€ 15.000 für eine dreistündige Gedenkwanderung**. Offensichtlich hat der Verein keine Mitglieder, die sich für ein so wichtiges Anliegen engagieren, denn es wurde die Agentur Foggensteiner mit der Durchführung betraut.

Die Diskussion in der Kulturkommission – 11 Tage vor der Veranstaltung – war heftig. SPÖ Bezirksrat Christian Ohr versuchte mit haarsträubenden Argumenten die Summe zu rechtfertigen. Er verstieg sich sogar zu der Behauptung, die Kulturkommission dürfe die beantragte Summe nicht reduzieren. Blanker Unsinn, das passiert regelmäßig.

Welche Agentur kann in 11 Tagen ein Projekt im Wert von € 15.000 aus dem Boden stampfen? Oder hatte sie schon eine Zusage vor der Abstimmung? **Erschütternd, dass ÖVP und FPÖ sowohl diesem Ansuchen, also auch den beiden Subventionen im Mai und Juni zustimmten. Nur die Grünen stimmten dagegen. Nein, wir sind nicht part of the game.**

## GEDENKEN KANN MAN NICHT KAUFEN

Norbert Scheed, dem wir die Initiative der so wichtigen Donaustädter Gedenkwanderung verdanken, war stets bemüht diese Wanderung zu einer gemeinsamen Plattform aller politischen Kräfte im Bezirk zu machen. Ihm war Anti-Faschismus ein echtes Anliegen. Nun weht ein anderer Wind. Drei Wochen vor der Wahl wird mit Hilfe einer Agentur um € 15.000 eine dreistündige Gedenkwanderung aus dem Boden gestampft. Miserabel beworben wurde diese eher zu einem SPÖ Familienausflug. Die sechs Schautafeln aus festem Plastik waren durchaus interessant, aber nichts, wirklich nichts von dem Gebotenen war annähernd die Subvention von € 15.000 wert.

Fast verzweifelt suchte der Bezirksvorsteher in seiner Rede eine Begründung für eine Gedenkwanderung am 19. September zu finden. Er wählte das 70 jährige Gedenken an die Befreiung Wiens. Die war im April 2015. Damals fiel der SPÖ Donaustadt leider rein gar nichts dazu ein, während die „Gedenkplattform Transdanubien“ diesen wichtigen Termin mit einer Gedenkwanderung würdigte. Ehrenamtlich und unentgeltlich Diese führt von der Gedenkstätte für die Opfer der NS-Militärjustiz zu den Zwangsarbeitslagern und KZ-Außenlagern in Floridsdorf.

**Um die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus wach zu halten, braucht es ehrliches, aufrichtiges Engagement und keine zugekauften Leistungen.**

■ **Heinz Berger**, Mitglied der Gedenkplattform Transdanubien.



## SUPERMARKT-SCHACHEL ADE

„Supermarktschachtln“ mit noch viel riesigeren Parkplätzen davor gehören in der Donaustadt zum Ortsbild, sind aber in Wirklichkeit stadtplanerischer Wahnsinn. Gemeinderat Christoph Chorherr hatte

bereits vor einigen Jahren die Idee, Einkaufszentren mit leistbaren Wohnungen zu überbauen. Im Auhof-Center (14. Bezirk) wurde das Pilotprojekt heuer fertig: 71 Wohnungen, errichtet von der GPA mit Fördermitteln der Stadt Wien. Das Konzept gehört weiter umgesetzt. Mit den Eigentümern von bereits gebauten Supermärkten sollten weitere Überbauungen vereinbart werden, um damit eine flächenschonende Wohnnutzung zu erreichen. Im Gegenzug könnten mehr Grünflächen erhalten bleiben.

## PARKPLATZ MANIA

**Einen Parkplatz für Car-Sharing gibt es seit 1. Juli 2015 in der Donaucity! Einen einzigen für 5000 Menschen. Der Verein IG-Donaucity hatte sich bei der Verwaltung der Donaucity Wohnbau AG dafür eingesetzt und die stellte einen zur Verfügung.**

In der Donaucity gibt es kein öffentliches Gratisparken. Trotzdem stehen viele der Stellplätze in den Parkgaragen leer. Einfach weil es zu viele gibt. Warum baut man dann noch mehr? Immerhin kostet die Errichtung eines Parkplatzes ca € 23.000. Was für ein Geschäftsmodell ist das?

Selbst viele der billigen Parkplätze der Genossenschaftswohnungen stehen leer, einfach weil viele Menschen hier kein Auto mehr besitzen. Sie würden aber gerne manchmal eines benutzen, dafür steht halt leider nur der „eine“ Car-Sharing Parkplatz zur Verfügung.

Alle Genossenschaften jammern, weil sie so viele Parkplätze bauen müssen, die niemand mehr braucht, das verteuert den Wohnbau. Warum schafft man nicht mehr Car-Sharing Parkplätze? Eine win-win Situation – billigere Wohnungen und billigere Mobilität.



Selbst die mit viel Steuergeld geförderten Stellplätze der Genossenschaft, können nicht an Pendler vermietet werden, weil diese in Kaisermühlen gratis parken. Die lokale Bevölkerung dort macht sich täglich auf die teure und zeitraubende Suche nach einem Parkplatz. Ein Parkpickerl für 0,60 pro Tag? Njet, sagt der Bezirksvorsteher.



## EINIGE MEILENSTEINE DER ROT-GRÜNEN REGIERUNG

- **€ 365 Jahreskarte:** seit 2010 verdoppelte sich die Zahl der BesitzerInnen von Jahreskarten auf 670.000! Ein gewaltiger Beitrag zum Umweltschutz!
- **Wien hat unter rot-Grün die mit Abstand höchste Kinder-Mindestsicherung** eingeführt: Statt € 134 pro Kind (laut Bundesregelung) liegt die Wiener Kinder-Mindestsicherung derzeit bei € 223,51 pro Monat.
- **Verkehrsberuhigte Mariahilfer Straße:** 71% der BewohnerInnen von Mariahilf und Neubau befürworten „ihre“ neue MAHÜ. Und die Geschäftsleute freuen sich über die zweistelligen Umsatzzuwächse.
- **Ende des Kleinen Glückspiels:** Tausende Jugendliche und Familien wurden vor der Spielsucht gerettet.
- **Deutliche Verkehrsberuhigung in den Westbezirken durch Einführung des Parkpickerls:** ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz
- **Massive Ausweitung der 30er Zonen:** führte zu Rückgang von Unfällen und Unfallopfern.
- **Aufwertung des Kontrollamts zum Stadtrechnungshof:** erlaubt die Überprüfung von Unternehmen, an denen die Stadt Wien mit weniger als 50 Prozent beteiligt ist.
- **Neues Parteienförderungsgesetz:** die Finanzen der Parteien müssen nun offen gelegt werden.
- **Budget der Stadt Wien im Internet abrufbar:** die WienerInnen können sich so informieren, wofür ihr Steuergeld ausgegeben wird. Im Internet auf: [www.wien.gv.at/finanzen/budget/](http://www.wien.gv.at/finanzen/budget/)
- **Wiental-Terrassen:** über 1.000 m<sup>2</sup> neuer, konsumfreier, öffentlicher Raum zwischen 5. und 6. Bezirk

## AUS DEM BEZIRKSPARLAMENT

- Parkplätze im Kreisverkehr vor der Einfahrt zur VS Donaucity auflassen um Einsatzfahrzeugen freie Fahrt zu bieten: **offen**
- Ampel am Ende der A22 Auffahrt Donaucity auf Gelb blinkend stellen um Raufrasen zu unterbinden: **abgelehnt**
- Radabstellplätze neben dem Eissalon in Kaisermühlen: **offen**
- Mehr Radabstellplätze vor der U1 VIC/Kaisermühlen: **offen**
- Errichtung eines Wartehäuschens bei der Busstation 20B Donaucity: **seit 4 Jahren unerledigt...**
- Einführung einer Schutzzone in Kaisermühlen: **offen**
- Antrag auf Erhalt der Copa Beach: **offen**



## WIR FEIERTEN IM KIRSCHBLÜTENPARK

Am 12. September 2015 luden die Grünen Floridsdorf und Donaustadt zum Grünen Parkfest in den Kirschblütenpark zwischen Tokiostraße und Atemsgasse. Der Ort wurde bewusst gewählt, war doch die Erweiterung des Kirschblütenparks seit vielen Jahren ein zentrales Anliegen der transdanubischen Grünen.

Der Andrang übertraf alle Erwartungen, geschätzte 1.000 BesucherInnen kamen in der Zeit zwischen 14 und 19 Uhr, vorbei. Der Park wurde somit an diesem Nachmittag zum lebendigen Treffpunkt von interessierten AnrainerInnen, engagierten Mitgliedern der Zivilgesellschaft und GrünpolitikerInnen. Auf dem Blog [donaufeld.wordpress.com](http://donaufeld.wordpress.com) finden Sie dazu einen detaillierten Bericht.



## BÄDERTOUR

Die Grünen Wien tourten diesen Sommer durch die Wiener Freibäder. Mit im Gepäck waren gute Laune, grüne Sonnenbrillen („Gegen Blender“) und grüne Frisbees. Für die Donaustadt, der ideale Weg um mit vielen WienerInnen ins Gespräch zu kommen.

Initiator der Bädertour war Joachim Kovacs von den Grünen Ottakring, der uns auch in der Donaustadt tatkräftig unterstützte, ob im Gänsehäufel oder am neuen ArbeiterInnenstrand.